

DIE 7 LÜGEN DES HERRN WÖRNER

1. Wörner behauptet: Die SPD hat „mit ihrem Abschied vom Doppelbeschluß“ zum Scheitern der Genfer Verhandlungen „erheblich beigetragen“ (Protokoll der Bundestagsdebatte S. 2461)

Dagegen: Diese Behauptung kann schon deshalb nicht stimmen, weil die SPD sich — leider — erst kurz vor der Bundestagsdebatte gegen die Stationierung entschied. Zu dem Zeitpunkt war das Scheitern der Genfer Verhandlungen längst klar. Die SPD entschied sich gegen die Stationierung, gerade weil ihre Zweifel am ernsthaften Verhandlungswillen der USA immer größer wurden. In diesem Zusammenhang ist es interessant, daß Herr Wörner die Abrüstungsvorschläge der UdSSR in seiner Rede mit keinem Wort erwähnt. Die UdSSR hatte u. a. angeboten, die eigenen SS 20 überwiegend zu verschrotten und nur so wenige Mittelstreckenraketen zu behalten, wie Frankreich und Großbritannien besitzen, — für den Fall, daß die NATO auf die Aufstellung von Pershing II und Cruise Missiles verzichtet.

2. Wörner behauptet: Es gibt einen „sechseinhalbjährigen Verzicht auf die Nachrüstung“ (Protokoll 2464)

Dagegen: Die Nato hat in den letzten Jahren ebenso aufgerüstet wie der Warschauer Pakt. Wohin sind denn sonst die immensen Rüstungsausgaben der USA und ihrer Verbündeten geflossen, wenn nicht in die Entwicklung und Produktion immer neuer Waffen. Solche Aussagen berücksichtigen in unredlicher Weise immer nur eine spezielle Waffenart, gegenwärtig eben die landgestützten Mittelstreckenraketen.

3. Wörner behauptet: Bei einem Ausstieg aus dem Doppelbeschluß würde die USA „sich langfristig von Europa abwenden“ (Protokoll 2465)

Dagegen: Die USA denkt gar nicht daran. Mit ihrer Anwesenheit in Europa hat sie seit Ende des 2. Weltkrieges eigene

Machtinteressen verfolgt und tut dies auch gegenwärtig — ebenso wie die UdSSR mit ihrer Anwesenheit in den Ostblockstaaten.

4. Wörner behauptet: „Und wenn dann jene Fernsbilder gezeigt werden von Demonstranten und von Blockaden amerikanischer Kasernen, dann wird sich der amerikanische Bürger fragen, ob es Sinn macht, ein solches Land zu schützen.“ (Protokoll 2466)

Dagegen: Den amerikanischen Bürger gibt es ebensowenig wie den deutschen Bürger. Die Mehrzahl der US-Bürger ist ebenso wie die Mehrzahl bei uns gegen die Aufstellung der neuen Raketen. Sie begrüßt entsprechend die Aktionen der Friedensbewegung.

5. Wörner behauptet: „Ein Ausstieg aus dem Doppelbeschluß hätte verheerende Folgen für die Atlantische Allianz“ und weiter: „Sie glauben doch nicht, daß die Belgier, die Niederländer, die Dänen dann noch zum Doppelbeschluß stünden.“ (Protokoll S. 2465)

Dagegen: Die Atlantische Allianz hat überhaupt nur dann eine Zukunft, wenn nicht die USA, sondern alle Mitgliedsstaaten gleichberechtigt die Politik des Bündnisses bestimmen. Die Niederländer und die Dänen zumindest sind der Logik von Herrn Wörner nicht gefolgt: Sie haben sich bereits vor kurzem gegen die Stationierung zumindest zum jetzigen Zeitpunkt entschieden — trotz der Zustimmung der BRD.

6. Wörner behauptet: Es besteht keine Gefahr, daß ein Atomkrieg auf Grund eines Computerfehlers ausgelöst wird, denn: „Die Entscheidung über den Einsatz von Atomwaffen trifft im Westen wie im Osten nicht der Computer, sondern ausschließlich der Mensch“ (Protokoll 2467)

Dagegen: Die Menschen sind auf die Informationen, die ihnen die Computer liefern, angewiesen. Die Politiker können

die Richtigkeit der ihnen zugeleiteten Informationen nicht selbst überprüfen. Vorwarnzeiten von 5 bis 6 Minuten sind auch für Computerexperten zu kurz, um technische Fehler zu entdecken. Nach einem Computerunfall am 3. Juli 1980 gab der Sprecher des Pentagon, Thomas P. Ross, auf einer Pressekonferenz zu: „Wir waren diesmal vom dritten Weltkrieg nicht weit entfernt“. Es ist unbestritten, daß von 147 Fehlalarmen in 18 Monaten vier erst in der zweiten von drei möglichen Sicherheitsstufen aufgeklärt werden konnten. Dabei war die Vorwarnzeit bei Interkontinentalraketen von immerhin noch 30 Minuten entscheidend. Die Anzahl der Fehlalarme in der UdSSR ist leider nicht bekannt.

7. Wörner behauptet: Die Stationierung ist erforderlich zur „Sicherung des Gleichgewichts“. (Protokoll 2461)

Dagegen: Nach übereinstimmender Aussage aller westlichen Friedensforschungsinstitute besteht auch ohne die neuen US-Mittelstreckenraketen ein militärisches Gleichgewicht zwischen der NATO und dem Warschauer Pakt, wenn nicht gar eine Überlegenheit der NATO. Das Argument ist zudem grundsätzlich falsch. Atomraketen sollen dazu dienen, den Gegner von einem Angriff abzuschrecken. Um die UdSSR von einem Angriff mit SS 20-Raketen abzuschrecken, genügt schon ein einziges amerikanisches Poseidon-U-Boot mit seinen 140 Atomsprenköpfen. Der Schaden für die UdSSR wäre unermesslich. Das Gleichgewichtsargument wurde bisher immer benutzt, um die Zustimmung der Bevölkerung zu weiteren Aufrüstungsschritten zu erhalten. Im Zeitalter des hundertfachen Overkill ist das Argument demagogisch. Oder handelt es sich gar nicht mehr um Abschreckung, sondern um den Erwerb der Fähigkeit zum entwaffnenden Erstschlag? Hilde Schramm